

Kapitel 29

Aufmerksamkeit

29.1 Aufmerksam sein bedeutet gegenwärtig sein und dienstbereit sein. Das ist die Bedeutung von der wir sprechen, wenn wir dich zu einer Verpflichtung/Beteiligung am Leben auffordern, die deine Aufmerksamkeit erfordert. Es ist sowohl eine Aufforderung zu Fokus und Bereitwilligkeit, als auch eine Aufforderung zu einem Dienst, der nur in der Gegenwart gegeben werden kann, von einem Geist und einem Herz, das den Erfordernissen der Gegenwart zur Verfügung steht. Es ist die angemessene Einstellung für die Zeit der Zartheit, so wie es auch eine Einstellung für ein Amt des Dienens ist.

29.2 Deine Aufgabe kann dir nicht klar sein, solange du vor der Idee des Dienens zurückschreckst. Ob du es erkennst oder nicht, du assoziiert Dienen mit Unterwerfung, besonders die Idee, einem höheren WILLEN oder einem höheren ANLIEGEN zu dienen. Einige von euch verbinden es mit einem Verlust des freien Willens, einem Verlust der Wahl, einem Kurs, der dich zu einer Unterwürfigkeit führen/zum Sklaven machen wird. Andere sehen es als eine Sache der Wohltätigkeit und sehen weiterhin einen Unterschied zwischen jenen, die dienen und jenen, die den Dienst in Anspruch nehmen. Wenige von euch haben bislang die Definition dieses KURSES von Dienst in ihr Leben integriert. Doch das solltet ihr jetzt tun. Denn du kannst nicht das, was du hier gelernt hast, in eine Beteiligung/Verpflichtung mit dem Leben einbringen und dabei die wahre Bedeutung von Dienen nicht erkennen, beziehungsweise im Gegensatz dazu die wahre Bedeutung von Gebrauchen/Benutzen.

29.3 Du, der du dir solche Sorgen darüber gemacht hast, was du tun sollst, hast die Idee, dass irgendeine Art von Dienst von dir verlangt wird, sowohl willkommen heißen als auch gefürchtet. Es ist kein Geheimnis, dass die Idee des Dienens in eurer Gesellschaft die einer erzwungenen Pflicht ist, wie das Beispiel eures Militärdienstes veranschaulicht. Ihr habt keine Vorstellung davon, was es bedeutet, GOTT zu dienen, so wie es die Menschen früher hatten. Das ist ein Symptom der Herrschaft des Ego und seiner Fähigkeit, deine Vorstellung von dir selbst sowohl zu verherrlichen als auch auf ein Minimum zu reduzieren. GOTT zu dienen bedeutet nicht, ein Sklave GOTTES zu sein, sondern sich GOTT zu widmen. GOTT deine Aufmerksamkeit und deine Zuwendung zu schenken. Du, der du am liebsten schreien würdest, „GOTT, *gebrauche mich*“, brauchst nur GOTT deine Hingabe und deine Bereitwilligkeit zu Dienen zu schenken, statt dass er dich gebrauchen möge.

29.4 Desweiteren solltest du das Universum dir zu Diensten sein lassen, statt zu versuchen, das Universum zu gebrauchen/benutzen, um deine Ziele zu erreichen. Diese Korrekturen an deiner Einstellung bezüglich des Dienens werden die Vollendung des Kreislaufs von Geben und Empfangen und den Beginn von Ganzheit bewirken.

29.5 Dies gilt sowohl für dein eigenes Ziel der Ganzherzigkeit als auch für alle umfassenderen Ziele in Richtung Einheit, denn sie sind das gleiche Ziel. Ganzherzigkeit ist

wiedergewonnene/zurückgewonnene Einheit. Deine Rückkehr zur Einheit ist deine Rückkehr zu deiner vollen Kraft und zu deiner Fähigkeit, ganz buchstäblich im Dienste für GOTT und für deine Brüder und Schwestern zu sein.

29.6 Wenn GOTT SELBST zu dir sprechen und dir erklären würde, wie dein Dienst für IHN aussehen könnte, würde ER dir nur dies sagen: *Mein Kind, komm zu mir zurück*. GOTT hat keinen WILLEN getrennt von deinem. Deine Rückkehr zur Einheit ist alles, was GOTT für dich, für Sich Selbst und für alle Seine Kinder ersehnt/will. Die Rückkehr zur Einheit war meine Vollbringung und das ist alles, was damit gemeint ist, was ich hier oft wiederholt habe: Nur du kannst vollbracht werden. Dein Dienst ist lediglich die Hingabe an dieses Ziel.

29.7 Meine Rückkehr zur Einheit hat dieses Ziel für alle vollbracht, denn alle sind eins in mir und eins in der Einheit. Das ist der Grund dafür, warum du dich mit nichts Anderem zu beschäftigen brauchst als mit diesem Ziel. Deine Verwirklichung der Vollendung dieses Zieles/Deine Realisierung, dass dieses Ziel erreicht wurde, ist deine Verwirklichung/dein Erkennen deiner Göttlichkeit, eines unveränderten Zustandes, der dennoch dein Wiedererkennen und deine Rückkehr erfordert.

29.8 Obwohl dieses Ziel zunächst so erscheinen mag, als sei es ein Ziel mit selbstsüchtiger Absicht und auf individuellem Gewinn aus, ist es das nicht. Eine Rückkehr zur Einheit ist eine Rückkehr zur Einheit. Aus dem Inneren des Zentrums, dem Kernstück/Kern der Einheit, geht deine Vollendung in die Welt hinaus, so wie meine es einst tat.

29.9 Die Zeit der Zartheit ist die Zeit deiner Annäherung an die Einheit. Die Erlösung/Sühne/Versöhnung, die hier vollbracht wird, ist das Mittel, um das Tor für dein Eintreten zu öffnen. Niemand hat dieses Tor für dich verschlossen, sondern du hast es eigenhändig zugezogen, als du dein himmlisches Zuhause verlassen hast und du denkst nicht daran/kommst nicht darauf/dir fällt nicht ein, dass deine eigene Hand es wieder öffnen kann. Es ist ein Tor der Illusion, des Nebels, aus Wolken vor der Sonne. Deine Hand ist jetzt ausgestreckt und dein Licht leuchtet den Nebel hinweg/löst den Nebel auf. Der Zugang zur Einheit liegt vor dir, ein Bogen aus goldenem Licht unterhalb eines Regenbogens, der in den Farben des Lebens vibriert/schwingt. Leben, nicht der Tod, stellt deine Ankunft/Annäherung sicher. GOTT SELBST wird deinen Eintritt leiten.

29.10 Viele von euch haben die Beharrlichkeit bemerkt, mit der sie fälschlicherweise das verherrlicht haben, was sie von der Schöpfung nachahmen wollten. Auch in Bezug auf Arbeit werdet ihr hierfür Beispiele finden. Denn ihr alle wisst, dass Arbeit und Dienst irgendwie zusammengehören. In vielen Kulturen ist Arbeit daher verherrlicht worden und dazu gemacht/so dargestellt worden, als sei es scheinbar der angemessene/rechte Gebrauch für ein Leben. Und doch, als das Kind deines VATERS, ist deine Arbeit wie die SEINE. Deine Arbeit ist die der Schöpfung. Deine Schöpfung ist dein Dienst an der Welt, so wie die Arbeit deines VATERS Sein Dienst an dir ist. So wie du dir nicht vorstellen kannst, dass Gott sich dabei abmüht, so solltest du mit der Vorstellung aufhören, dass dein SELBST es tut.

29.11 Viele von euch glauben, das Leben selbst sei Mühsal. Es gibt eine Menge, was du tun musst, nur um am Leben zu bleiben/zu überleben, und wenn eine Sache erforderlich ist, sie erwartet wird, notwendig ist, besteht deine Tendenz darin, dagegen zu rebellieren und du suchst nach Wegen, es dir bei der Verrichtung leichter/bequemer zu machen oder nach

einem Weg, sie überhaupt nicht zu tun. Daher habt ihr Pappteller und Geschirrspülmaschinen, die das Ritual von einer Mahlzeit nehmen und eure Massenproduktion/Massenfertigung hat die Befriedigung am Selbstgemachten genommen/nimmt die Befriedigung, etwas von Hand zu tun. Obwohl dies weder gut noch schlecht ist, ist diese Einstellung, das Leben als Mühsal zu sehen/zum Leben als Mühsal, Teil deines Widerstandes/deiner Rebellion gegen Ideen/Gedanken des Dienens. Du hast keine Zeit übrig, außer für das, was du jetzt machst und du denkst an Dienst, wenn du überhaupt darüber nachdenkst, als etwas, das hier oder dort eingeschoben/eingefügt werden muss, wo es in deinem vollen Terminkalender praktisch ist/wenn sich in deinem vollen Terminkalender ein Platz finden sollte.

29.12 Es ist äußerst wichtig, dass du erkennst, dass die Arbeit GOTTES außerhalb der Zeit stattfindet, so wie alle Handlungen wahren Dienens oder der Schöpfung es tun. Das ist kein leicht zu verstehendes Konzept, doch eines, in das du notwendigerweise Vertrauen haben solltest. Es ist wesentlich, damit du dein Konzept der Mühsal loslassen und deine Funktion hier akzeptieren kannst.

29.13 Ganz egal, wie voll dein Terminplan ist, es ist nur ein Terminplan im Sinne deiner Wahrnehmung. Dein *Terminplan* ist nur ein anderes Wort für dein *Leben* und eine andere Sicht auf dein Leben, wenn du es so siehst, ist absolut notwendig.

29.14 Ganzheit wird für dich nicht möglich sein, solange du das Leben im Sinne von Terminen, Listen, Zeitplänen oder Dingen, die du erledigen musst, betrachtest. Ganzheit wird für dich nicht möglich sein, solange du dein Leben in festgelegte Abschnitte unterteilt, indem du dir selbst Zeiten für Arbeit und Zeiten für Freizeit zuteilst und sie nicht als dasselbe ansiehst. Leben ist Leben. Leben ist. So wie Liebe ist.

29.15 Leben ist Dienst an GOTT. GOTT ist Dienst am Leben. Du bist GOTT im Leben. Folglich bist du beides, Leben und Dienst am Leben, sowohl GOTT als auch Dienst an GOTT. Das ganze unermesslich große Universum wurde in gleicher Weise erschaffen: zu leben und dem Leben zu dienen, von GOTT zu sein und im Dienst an GOTT zu sein/stehen. Dienst zu empfangen und zu dienen. Versorgt zu werden und zu versorgen. Bedürfnisse erfüllt bekommen und Bedürfnisse erfüllen. Diese kreisförmige/zyklische Natur des Universums vernachlässigt niemanden/lässt niemanden unerfüllt. Doch das erkennst du nicht.

29.16 Die Trennung betonte nur diese Funktionsweise und machte aus ihr etwas Schwieriges und Herausforderndes, etwas, das es zu ändern galt. Die Trennung betonte diese Funktionsweise und machte aus ihr, wie aus dem Rest der Schöpfung, etwas, was sie nicht ist. Die Trennung betonte diese Funktionsweise, doch sie hat sie nicht erschaffen. Das Leben existiert im Dienst an sich selbst. Dies könnte auch so formuliert werden: Das Leben existiert in Beziehung. Beziehung ist das Zusammenspiel innerhalb dessen Dienen geschieht. Das Ersetzen der Idee des Dienens durch die Idee des Benutzens/Gebrauchens führte zu der Existenz von besonderen Beziehungen. Die Idee des Benutzens/Gebrauchens erschuf alle Ideen von Mühsal als der einzigen Art und Weise, Bedürfnisse erfüllt zu bekommen. Die Idee des Benutzens/Gebrauchens erschuf alle Vorstellungen von Misstrauen, angefangen mit – wie wir bereits zuvor gesagt haben – deinen Ideen, genau den Körper, den du dein Zuhause nennst, zu benutzen/gebrauchen, anstatt ihm zu erlauben, dir zu dienen.

29.17 Das Universum existiert in wechselseitiger Beziehung oder heiliger Beziehung anstatt in besonderer Beziehung. Das ist die Natur der Existenz, so wie Einheit die Natur der Existenz ist und nicht verändert werden kann und sich nicht verändert hat, auch wenn du das nicht glaubst. Es ist eine Beziehung der Freude, da die Natur von Beziehung Freude ist. Sobald du deinen Glauben an Trennung aufgegeben hast, wirst du das erkennen.

29.18 Die Entscheidung, deinen Glauben zu ändern, liegt vor dir. Bist du nicht bereit, sie zu treffen?

29.19 So wie du einst die Trennung gewählt hast, kannst du jetzt die Einheit wählen. Nicht zu wissen, dass Einheit eine Wahlmöglichkeit war, hat dich davon abgehalten, diese Wahl bisher zu treffen. Jetzt sage ich dir eindeutig, die Wahl liegt bei dir. Wähle noch einmal.

29.20 Wenn du deine Wahl triffst, erinnere dich daran, dass deine Wahl ganzherzig sein muss, denn in der Ganzherzigkeit liegt die Macht der Entscheidung. Ein gespaltener Geist und Herz können dich davon abhalten, die Macht der Entscheidung zu nutzen, doch sie können dich nicht davon abhalten, diese Wahl als deine eigene zu beanspruchen. Wähle noch einmal und lass die Macht des Himmels sich vereinigen, um den Graben zwischen deinem Geist und deinem Herzen zu schließen und dich wieder ganz zu machen.

29.21 Deine Identität und deine Macht zu beanspruchen, um eine Wahl/Entscheidung zu treffen, ist ein Akt, der von einem gänzlich anderen Ort kommt, als Beschlüsse zu fassen. Etwas zu beanspruchen ist so ähnlich wie Beten und ist nur ein Bitten/Fragen, ein Bitten um/eine Frage nach deinem wahren Erbe. Du hattest das Gefühl, dass du wissen musst, worum du bittest/wonach du fragst. Und doch kannst du es nicht wissen, bevor du erbst. Kannst du Vertrauen darin haben, dass dein wahres Erbe das ist, was du wahrhaft ersehnt, selbst wenn du nicht genau weißt, was dieses Erbe ist? Kannst du mir nicht in meiner Wahl folgen und sie als deine eigene annehmen?

29.22 Du, der du so lange Angst davor hattest, einen Anspruch auf deine kleinsten Gaben zu erheben, schau noch einmal auf „Anspruch erheben“ mit der Definition, die ich gegeben habe. Etwas zu beanspruchen ist auch dem entgegengesetzt was du dabei empfunden hast, etwas für dich selbst zu beanspruchen: Du erhebst nicht Anspruch auf etwas, um es zu besitzen oder um das, was du hast, von dem abzutrennen, was ein Anderer hat, um es dann besonders zu nennen. Du erhebst Anspruch, um dein SELBST wieder in Besitz zu nehmen/zurückzufordern.

29.23 Wie kann die Begabung des Einen den Anderen weniger begabt machen? Wie kann der Dienst des Einen irgendjemand Anderem das Recht zu Dienen entziehen? Nicht zwei sind gleich. Nur in GOTT sind alle gleich.

29.24 Das ist die tiefe Kluft, die Trennung zwischen dem Sichtbaren und dem Unsichtbaren, dem Untrennbaren und dem Trennbaren. Nur diejenigen, die mit GOTT wiedervereint sind, verwirklichen den Zustand der Einheit. Nur der Zustand der Einheit existiert.

29.25 Deine Gaben, deine Talente, deine Einzigartigkeit sind dein Dienst. Kannst du sie nicht als solchen sehen? Und kannst du nicht dahin gelangen, die wechselseitige Natur von Begabung zu verstehen? Dass das, was GOTT gegeben hat, nur empfangen werden muss?

Dass das, was du empfangen hast, nur gegeben werden muss? Die Unteilbarkeit GOTTES ist einfach dies: eine ununterbrochene Abfolge von Geben und Empfangen. Folglich ist dies auch eine Definition von Einheit.

29.26 Dienen ist nur eine andere Art und Weise, dieses Gesetz der Schöpfung auszudrücken, diese ununterbrochene Kette von Geben und Empfangen. All deine Sorge über die Zukunft und die Vergangenheit ist lediglich eine Sorge über die Rückgabe von gegebenen Gaben. Welches Geschenk an Gelegenheit hast du in der Vergangenheit nicht angenommen oder könntest du in der Zukunft nicht erkennen? Welches Geschenk des Schicksals, welche zufällige Begegnung, welche Entscheidung hätte dein Leben verändern können? Was hättest du tun sollen, das du nicht getan hast? Was könntest du in der Zukunft tun, wenn du nicht diese Angst hättest, wohin die Richtung, die du wählst, dich führen könnte? Welchen Frieden könntest du erfahren, wenn du erkennen würdest, wahrhaft erkennen würdest, dass alle Gaben nur einmal kommen und für immer da sind? Weder Vergangenheit noch Zukunft spielen eine Rolle. Alles ist im Hier und Jetzt verfügbar, wo Geben und Empfangen geschieht.

29.27 Keine Gelegenheit zu lernen oder zu wachsen geht jemals verloren. Jede existiert immer noch, wenn auch nicht in der Zeit. Jede existiert noch, doch nur in der Gegenwart. Kannst du deine Aufmerksamkeit für die Vergangenheit und die Zukunft durch eine Aufmerksamkeit für die Gegenwart ersetzen?